

REFUGIUM

Geflüchtete als Multiplikator_innen für Gesundheitsförderung: Das Forschungsprojekt REFUGIUM

Sona Sainju, Marina Linet, Montaha Shafiq Neuhaus, Omar
Aboelyazeid,
Prof. Dr. Christine Färber
HAW Hamburg

Gliederung

- Hintergrund, Ziele, Warum REFUGIUM?
- Was ist REFUGIUM?
 - Themen, Sprachen
 - Flyer, Manuale
 - Workshops, MultiplikatorInnen und ihre Ausbildung
- Geschlechterbezogene Herausforderungen und Lösungswege
- Fazit

Hintergrund

- Deutschland ist Zufluchtsstätte für mehr als 1 Mio. Flüchtlinge
- In der Heimat, auf der Flucht und in Deutschland waren bzw. sind sie besonderen Gesundheitsrisiken ausgesetzt.
- Lebensbedingungen, Ausgrenzung und unzureichende Versorgung führen zu Traumata und fördern Erkrankungen.
- Ein Problem ist, dass Geflüchtete wenig wissen über Gesundheit in Deutschland.

Hintergrund

- Geflüchtete Frauen und Männer benötigen Informationen, wie sie in Deutschland gesund bleiben oder werden können, Handlungskompetenzen um selbst ihre Gesundheit erhalten und wiederherstellen zu können, und Ermutigung.
- Geflüchtete in Deutschland in Not- und Übergangs-unterkünften haben besondere Gesundheitsbedarfe, **die sich für Frauen und Männer teilweise anders darstellen.**
 - Prävention im Setting der Erstaufnahme und der Folgeunterbringung sowie in den Herkunftssprachen ist erforderlich.

Ziele der Programms REFUGIUM



- Gesundheitsförderung und Prävention in Unterkünften.
- Stärkung der Gesundheitsressourcen von Flüchtlingen und Aktivierung ihrer Potenziale für Gesundheitsförderung und Prävention: Gesundheitswissen aktivieren, transferieren und ergänzen.
- Gesundheitsworkshops mit Geflüchteten als Multiplikator*innen, die Gesundheitsinformationen in didaktisch aktivierender und partizipativer Form an Geflüchtete vermitteln und Handlungskompetenzen einüben.

Ziele der Programms REFUGIUM



- **EMPOWERMENT: Geflüchtete Frauen und Männer gleichermaßen stärken** durch
 - Information: Wissen erwerben und weitergeben
 - Ressourcen erkennen und aktivieren,
 - Handlungskompetenzen stärken
 - Kontakt, Austausch und Vernetzung

Was ist REFUGIUM

- REFUGIUM steht für Rat mit Erfahrung: Flucht und Gesundheit – Information und Multiplikation.
- Das aktivierende Programm wurde mit Geflüchteten sowie mit Lehrenden und Studierenden mit Fluchthintergrund entwickelt.
- Evidenzbasierte Informationen wurden in **Themenflyern** zusammengestellt.
- Geflüchtete werden zu **Peer-MultiplikatorInnen** ausgebildet, und führen zusammen mit Studierenden beteiligungsorientierte **Workshops** für Geflüchtete in Unterkünften durch.
- Dafür wurden **Manuale** entwickelt.

Das Programm basiert auf einem primärpräventiven, holistischen Ansatz von Gesundheit und ist modular aufgebaut. Es umfasst zentrale Grunddimensionen:

- Ernährung
- Bewegung
- Hygiene
- psychische Gesundheit
- Lokale Gesundheitsversorgung (Hamburg, Bergedorf)
- Mundgesundheit
- In Arbeit: Frauengesundheit (Stillen, Schwangerschaft)

Sprachen

- Flyer und Manuale liegen in acht Sprachen vor:

Deutsch, Englisch, Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Dari/Farsi, Russisch und Türkisch.

- Urdu, Französisch, Spanisch und Tigrinisch sind in Vorbereitung.
- Die Übersetzungen erfolgen durch Studierende und Peer-MultiplikatorInnen.

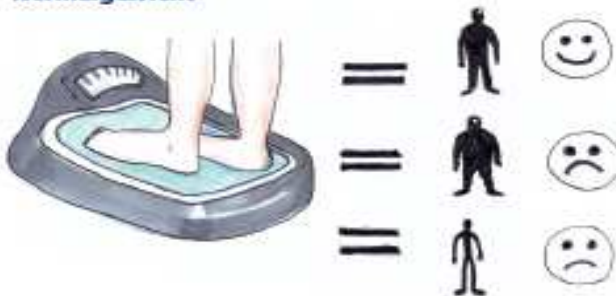
- fassen einfach verständliche, relevante, evidenzbasierte Informationen zusammen.
- wurden in der Praxis getestet und von Studierenden und Peer-MultiplikatorInnen evaluiert.
- können in Workshops als Material ausgeteilt werden.
- gibt es in Print und Online (Website betrieben durch den Budrich-Verlag):
www.refugium.agency

Ernährung

Versteckter Zucker

Getränk l/l	Zuckerwürfel
Cola	36
Apfelsaft	33
Eistee	24
Apfelschorle	20
Mineralwasser	0

Normalgewicht



Fast Food/Fertigessen vermeiden



REFUGIUM – Flucht und Gesundheit

Dieses Informationsblatt ist Teil des Programms REFUGIUM – Flucht und Gesundheit am Department Gesundheitswissenschaften der HAW Hamburg. Die Informationen helfen Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Freunden in Deutschland Ihre Gesundheit zu erhalten oder wiederzuerlangen.

Lernen Sie mit REFUGIUM über

- Gesundheitsversorgung in Deutschland
- Psychische Gesundheit in Deutschland
- Hygiene in Deutschland
- Mundgesundheit in Deutschland
- Bewegung in Deutschland
- Ernährung in Deutschland

Sie und Ihre Gesundheit sind uns wichtig!



Der Druck wurde
unterstützt von der

buhok Stiftung



HAW Hamburg
Fakultät Life Sciences
Department Gesundheitswissenschaften
Prof. Dr. Christine Färber
Ulmenliet 20 · 21033 Hamburg

Autorinnen und Autoren: Yanita Simeonova, Tolga Ereke, Mushab Terzi, Deborah Bredehöft, Lisa Welter, Nawid Kaszada, Hanije Khosrawi

Zeichnungen: Natalia Yaremenko

Dieses Fallblatt ist erhältlich in 8 Sprachen:
Deutsch, Englisch, Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Dari/Farsi,

REFUGIUM

REFUGIUM
Flucht und Gesundheit

Gesunde Ernährung
in Deutschland

SCHÜTZE DICH ...

- 1** ... vor:
 Kopfläuse

- 2** ... vor:
 Karies
 Zahnverlust
 Zahnfleischentzündungen
 Mundgeruch
 Herzinfarkt
 Frühgeburt

- 3** ... vor:
 Krätze

- 4** ... vor:
 Magen-Darm-Erkrankungen
 Erkältung
 Grippe

- 5** ... vor:
 Salmonellen und anderen Keimen in Lebensmitteln

- 6** ... vor:
 Lungenerkrankungen
 z. B. Asthma
 Allergien

- 7** ... vor:
 Geruchsentwicklung
 Krankheiten durch Ungeziefer

BLEIBE GESUND ...

- 1** ... durch Haarpflege:
 Haare regelmäßig waschen
 Bürsten und Käämme nicht teilen

- 2** ... durch Mundhygiene:
 Zahnbürste NICHT teilen
 Zahnbürste alle drei Monate wechseln
 Fluoridhaltige Zahnpasta und Zahrgelb verwenden
 Zuckerhaltige Lebensmittel nur in Maßen
 Regelmäßige Zahnarztbesuche

- 3** ... durch Körperpflege:
 Körper regelmäßig waschen
 Kleidung nicht teilen

- 4** ... durch Handhygiene:
 Regelmäßiges Händewaschen
 Vor der Lebensmittelverarbeitung & Nahrungsaufnahme
 Nach öffentlichem Kontakt
 Nach dem Toilettengang
 Nach Tierkontakt

- 5** ... durch Küchenhygiene:
 Nur mit sauberen Händen arbeiten
 Einzelne & unruhige Arbeitsprozesse trennen
 Rohes & erhitzte Lebensmittel trennen
 Lebensmittel genügend erhitzen
 Den Kühlschrank nicht überfüllen
 Kühlung von Fleisch, Wurst, Fischwaren und ähnlich empfindlichen Produkten

- 6** ... durch Schimmelprävention:
 3x täglich für 15 Min. lüften
 besonders bei hoher Luftfeuchtigkeit

- 7** ... durch Müllentsorgung:
 Müll trennen
 Entsorgung in vorgesehene Behälter
 Deckel geschlossen halten
 Müll zeitnah entsorgen

SCHÜTZE DICH ...

BLEIBE GESUND ...

Toilettenhygiene

- ... vor:**
 Viren, Bakterien, Pilzen
 Weitertragen von Krankheitserregern
 keine Essensreste oder anderen Müll in der Toilette entsorgen

- ... durch Toilettenhygiene:**
 Nutzen von Toilettenpapier
 Toilette sauber hinterlassen
 Toilettenbürste verwenden
 keine Essensreste oder anderen Müll in der Toilette entsorgen



Frauen-Hygiene

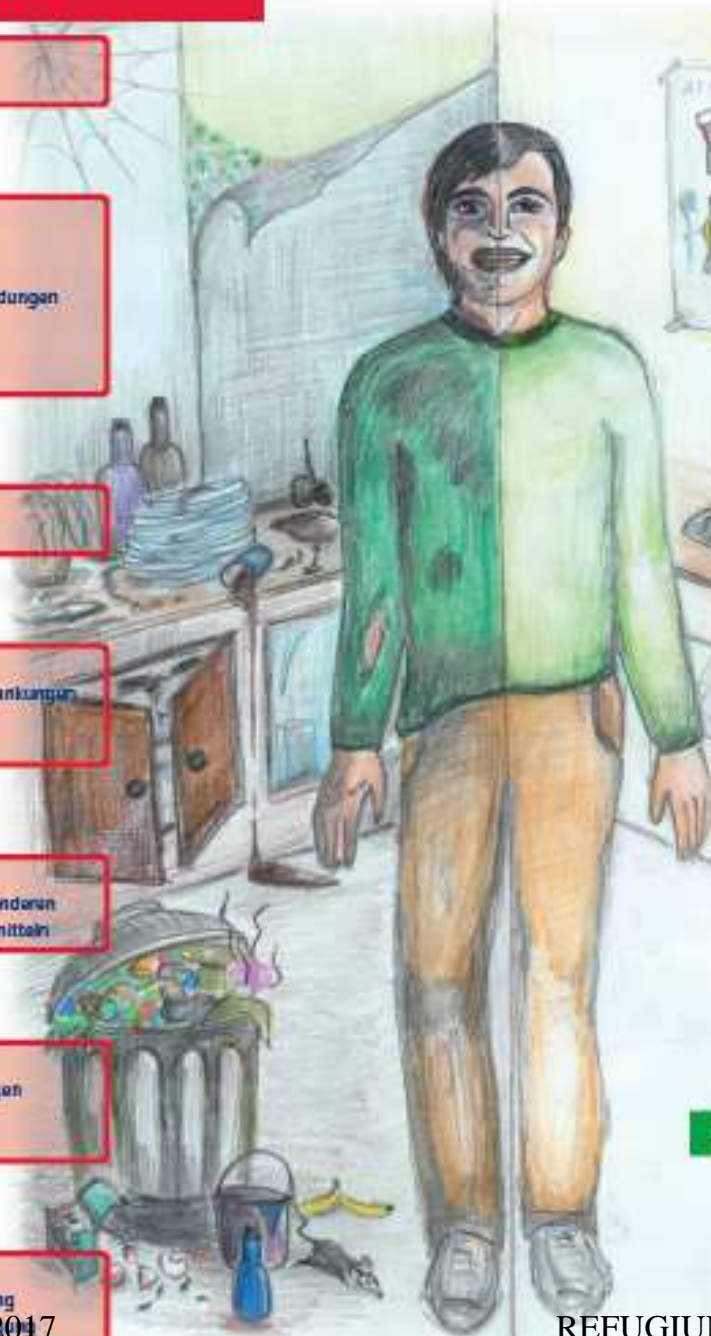
- ... vor:**
 Bakterien und Pilzinfektionen
 Hepatitis A und E
 Übertragung von HIV/AIDS
 Hepatitis B, C und D

- ... durch:**
 Intimhygiene
 Hygieneartikel/Beutel für Hygieneartikel verwenden
 Toilettensitz vor und nach Nutzung reinigen
 Rasierer nicht teilen
 Auf die Verwendung von Kondomen achten

Männer-Hygiene

- ... vor:**
 Bakterien und Pilzinfektionen
 Hepatitis A und E
 Übertragung von HIV/AIDS
 Hepatitis B, C und D

- ... durch:**
 Intimhygiene
 Toilettensitz vor und nach Nutzung reinigen
 Rasierer nicht teilen
 Kondome verwenden



REFUGIUM

25.07.2017

Flyer Psyche innen-Russisch



Что такое психическое здоровье?

Психическое здоровье является качеством жизни, производительность труда и социального участия. Если психическое здоровье повреждена, могут показаться легкой до тяжелой нарушений этого. Последствия отказа могут быть индивидуально и влияют на физическое здоровье человека. Существуют факторы риска, такие как, например, Стресс, насилие и стресс. Но есть также защитные факторы, такие как физическая активность, здоровое питание, друзей и семьи.

5 основных стрессоров для беженцев в Германии

- Я скучаю по дому
- Я скучаю по своим родственникам / друзьям
- Причины побега
- Маршрут эвакуации
- условия в новом доме

Психические заболевания часто происходят после стрессовых и угрожающих ситуациях. Они не являются признаком слабости. Психическое заболевание можно вылечить с медицинской или терапевтической помощи или по крайней мере облегчить

Обратите внимание на свое психическое здоровье!

25.07.2017

Как распознать психическое заболевание?

Некоторые симптомы ...

- У меня есть повторяющиеся ночные кошмары
- Я чувствую себя виноватым, выжили
- Я боюсь будущего
- Я часто сердитый, агрессивный, капризный
- я удаляюсь все больше и больше от моей семьи и друзей
- Я не могу сосредоточиться
- Я думаю, о причинить сам себе боль
- Я тянусь к наркотикам и алкоголю, чтобы забыть бывшее

В любой исключительной ситуации, как война, насилие, болезни, или бегство каждый человека реагирует по-разному:

- некоторые люди развивают длительную депрессию.
- некоторые люди развивают депрессию, из которой они выздоравливают после определенного времени.
- некоторые люди не получают сначала, но после некоторого времени психологические проблемы.
- некоторые люди не получают каких-либо психологических проблем.
- новое напряжение может в каждом человеке, вызвать новой модел ответа на стресс

Каждый человек уникален!
Каждая ситуация уникальна!

REFUGIUM



Семья



Друзья



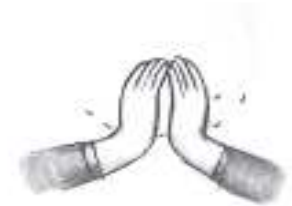
Физическая
активность



Музыка, искусство



Юмор



Религия



группы поддержки

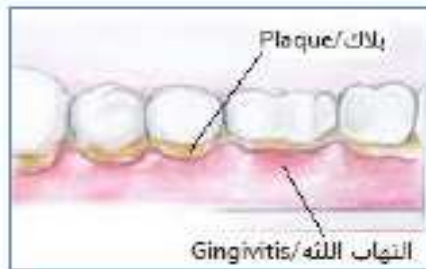
إحمي أسنانتك من...

تسوس الأسنان يؤدي إلى تآكل الأسنان، آلام والتهابات شديدة و فقدان الأسنان.

أمراض اللثة قد تؤدي إلى فقدان الأسنان، مرض السكري، أمراض القلب ومشاكل في الحمل (الولادة المبكرة)، و رائحة فم كريهة.

تسوس الأسنان و أمراض اللثة! لماذا لم يحدث؟

مادة البلاك هي السبب الرئيسي لتسوس الأسنان و أمراض اللثة. بقاء الطعام والبكتيريا في الفم تنتج مادة البلاك على أسطح الأسنان و حول خط اللثة.

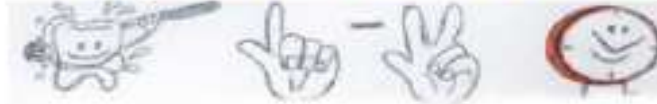


حافظ على صحتك...

- اغسل أسنانتك
- احرص على نظافة لثتك
- اختياري نظام غذائي صحي
- لا تدخن

خطوات غسل الأسنان بالفرشاة

نظف أسنانتك 2-3 مرات/يومياً لمدة 2-3 دقائق في كل مرة



اغسل السطح الخارجي للأسنان بالفرشاة بلطف. باستخدام حركة اهتزازية للأفضل و للأعلى و بحركة دائرية.



ضع فرشاة أسنانتك بزاوية 45° على سطح الأسنان و اللثة معا حول خط اللثة



إمالة الفرشاة رأسياً وراء الأسنان الأمامية. جعل الحركة صعوداً ونزولاً باستخدام النصف الأمامي للفرشاة.



لأسطح الداخلية، حافظ على زاوية 45° مع اتصال الفرشاة بسطح الأسنان و اللثة. استخدام نفس الحركة للأمام و الخلف، ذهاباً و إياباً و بطريقة دائرية.



تنظيف الأسطح الطاحنة مع وضع الفرشاة عليهم عمودياً.

جعل الحركة ذهاباً وإياباً. كرر نفس الإجراء لتنظيف اللسان من الخلف إلى الأمام.

لصحة الأسنان...

- استخدام معجون أسنان يحتوي على مادة الفلورايد
- فرشاة أسنانتك هي للاستخدام الشخصي فقط. لا تدع أي شخص يشاركك استخدامها.
- استبدال فرشاة أسنانتك بأخرى جديدة كل 3 أشهر.
- بالنسبة للأطفال، استخدام كمية صغيرة من معجون الأسنان بالفلورايد: أقل من 3 سنوات: حجم حبة الأرز، من 3-6 سنوات، حجم البازلاء، تحت الإشراف العائلي.



للثة صحية...

- استخدام فرشاة أسنان ناعمة.
- تدليك اللثة بلطف بالفرشاة - لا داعي للدعرج إذا كان هناك تزيق (قد تكون ملتهبة و تنظفها مفيد)
- اغسل فمك بغسول الفم أو بكوب من الماء الدافئ وملعقة صغيرة من الملح المذاب، 3-5 مرات يومياً لمدة 5 أيام لتقليل الالتهاب.

لصحة الأسنان واللثة

- إشرب الماء والحليب و الشاي غير المحلى (1-3 لتر/ يوم). تجنب المشروبات المحلاة والمشروبات الغازية و مشروبات الطاقة أو العصائر بين الوجبات.
- تناول مجموعة متنوعة من الأطعمة: الخضروات والفواكه واللحوم والخبز والحبوب و منتجات الألبان. تجنب الوجبات الخفيفة مثل الحلوى بين وجبات الطعام الأساسية.
- خيط الأسنان مرة يومياً لصحة الأسنان و اللثة.



14

- التدخين يسبب أمراض اللثة، وتغيير لون الأسنان، رائحة كريهة و يمكن أن يؤدي إلى فقدان الأسنان والسرطان.

Manuale

- geben den Peer-MultiplikatorInnen Anleitungen für die Durchführung der Workshops und werden in der Ausbildung zur Verfügung gestellt.
- enthalten Hinweise für Zeit, Ziele, Inhalt, Methode und Material der Workshops.
- fassen einfach verständliche, relevante, evidenzbasierte Botschaften zusammen.
- sind in den gleichen Sprachen erhältlich wie die Flyer.
- wurden in der Praxis getestet und von Studierenden und Peer-MultiplikatorInnen partizipativ und wissenschaftlich begleitet, entwickelt und evaluiert.
- Gibt es demnächst auch Online (Website betrieben durch den Budrich-Verlag): www.refugium.agency

Workshops für Flüchtlinge

- REFUGIUM-Gesundheitsmultiplikator*innen führen in Kleingruppen (bis zu 15 Personen) interaktive und aktivierende themenbezogene Gesundheitsworkshops für Geflüchtete durch.
- Ein Workshop für Geflüchtete dauert 90 Minuten und kann in Unterkünften oder in anderen geeigneten Settings (z.B. Schule, Stadtteilzentrum) durchgeführt werden.
- Im Workshop werden Informationen über Gesundheit in der Sprache der Geflüchteten durch die Multiplikator*innen mündlich vermittelt und mit den Geflüchteten in ihrer Sprache interaktiv erarbeitet und diskutiert.
- Handlungskompetenzen werden geübt, z.B. Hygiene (Händewaschen, Zähneputzen), Bewegung (Sportübungen).

Ablauf eines Workshops

- Begrüßung und kurze Einführung „Gesundheit“
- Vorstellung der REFUGIUM-Multiplikator*innen und Teilnehmer*innen
- Interaktive Präsentation von Information: Aktivierung von Wissen und Handlungskompetenzen, Vermittlung von Wissen mit Schaubildern und Demonstrationsobjekten
- Übungen, Begehung von Einrichtungen in der Unterkunft
- Diskussion (sehr interaktiv)
- Take Home Message
- Verabschiedung

Peer-Multiplikator*innen

- ...haben selbst Fluchterfahrung und eine einschlägige Vorbildung (Gesundheitsberuf) oder relevante, im Herkunftsland, auf der Flucht oder in Deutschland erworbene Kompetenzen sowie Interesse an einer Ausbildung.
- **Geflüchtete Frauen und Männer werden als Multiplikator*innen für Gesundheitsförderung und Prävention für Geflüchtete ausgebildet.** Sie erhalten ein Zertifikat der HAW durch die Programmleiterin als REFUGIUM-Multiplikator*in.
- Interessierte Frauen und Männer wurden in Unterkünften für Geflüchtete, über das Sozialmanagement sowie über Flüchtlingsnetzwerke und ehrenamtliche Helfer*innen kontaktiert.

Reichweite

- 2016 wurden 36 MultiplikatorInnen, 2017 schon weitere 30 ausgebildet.
- Mehr als 120 Workshops in Unterkünften betrieben von „Fördern und Wohnen“ und DRK sowie an der HAW Hamburg.
- Im Durchschnitt nahmen 7 Personen teil.
- Das Gelernte wird im Umfeld (Mitbewohner*innen im Zimmer, Familienmitglieder) weitergetragen, so dass pro Teilnehmer*in mit mindestens 3 weiteren Geflüchteten gerechnet werden kann, die von den Schulungen profitieren.
- Nach der Ausbildung können die MultiplikatorInnen von Studierenden der HAW Hamburg bei Workshops im Rahmen eines Buddy-Programms begleitet werden.

Herausforderungen

- Herausforderungen bei der Erstellung und Veröffentlichung des Materials
- Gewinnung von Geflüchteten, besonders von Frauen, als MultiplikatorIn
- Zugang zu Fluchtunterkünften
- Erreichen der Zielgruppe, besonders von Frauen, in den Unterkünften
- Akquise von Mitteln für Prävention und Nachhaltigkeit in der Programmsteuerung, Volatilität studentischen und freiwilligen Engagements

Teilnahme von Frauen

- Der Anzahl der teilnehmenden Frauen ist kleiner als die Anzahl der teilnehmenden Männer, der männlichen Anteil liegt durchgängig über dem Anteil der weiblichen erwachsenen Geflüchteten
- Geringer Anteil von Frauen mit Kindern
- Alter der Frauen ist etwas niedriger als das der Männer: 17- 40 Jahre.
- Die meisten Frauen sind gut gebildet und beherrschen mehr als eine Sprache.
- Die meisten Teilnehmerinnen kommen aus Afghanistan, Syrien, Iran, Irak und Russland.

Barrieren für Frauen

- Geschlechterhierarchie
- Einschränkung von Frauen
- Isolation
- Wenig Interesse /Motivation
- Kinderbetreuung

Geschlechterhierarchie

- Männer sollen mehr wissen als Frauen
- Frauen gelten in Herkunftsländern oft als Bürger zweiter Klasse
- Frauen sind abhängig von ihre Ehemännern
- Die meisten Frauen wissen nicht über ihre Rechte Bescheid
- Die meisten Frauen haben keinen Plan für die Zukunft und sie haben keinen Traum
- Die Frauen sind in ihrem Handeln und Planen auf Anweisungen der Männer orientiert

! Kritische Perspektive der Peer-Multiplikatorinnen

Einschränkungen von Frauen

- Frauen dürfen nirgendwo allein hingehen
- Frauen sollen zu Hause bleiben und den Haushalt machen
- Frauen dürfen keinen Sport machen bei dem sie von Männern gesehen werden
- Frauen sollen auf ihre Kinder kümmern
- Frauen dürfen nicht mehr Bildung besitzen als ihre Männer

Weitere Barrieren

- Frauen sind nicht so interessiert, etwas zu tun, z.B. die Sprache zu lernen, sich an einem Programm zu beteiligen
- Viele Frauen sind/werden in den Unterkünften isoliert und erfahren die deutsche Kultur nicht
- Kinderbetreuung:
 - Die meisten Frauen konnten nicht an dem Programm teilnehmen, weil sie sich um ihre Kinder kümmern müssen
 - Ehemänner weigerten sich sich um ihre Kinder zu kümmern

Lösungswege

- Angebot von Kinderbetreuung bei der Peer-Multiplikator*innen-Ausbildung
- Getrennte Sport-Aktivitäten
- Passende Bilder/Visualisierung im Flyer
- Weibliche Vorbilder
- Frauen im Organisationsteam
- Studentinnen als Unterstützung
- Angebote in Unterkünften für Frauen
- Sicherheit für Workshopleiterinnen/ Kooperation Security
- Peer Multiplikatorinnentraining nur für Frauen (geplant)

Erstellung und Veröffentlichung des Materials

- **Inhalte:** Erstellung von Flyern zu den Themen mit evidenzbasierter, relevanter, verständlicher, kultur- und gendersensibel aufbereiteter Information.
- **Visualisierung:** Erstellung gender- und kultursensibler Bilder für die Flyer und geeigneter Visualisierungsmaterialien für Schulungen, Wahrung von Urheberrechten bei der Verwendung von Abbildungen
- **Manuale:** Erstellung von verständlichen und klaren Moderationsanleitungen **für Frauen und Männer** mit akzeptierten und praktikablen aktivierenden und bestärkenden Elementen.
- **Mehrsprachigkeit:** Übersetzung der Flyer in 8/9 Sprachen (Deutsch, Englisch, Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Dari/Farsi, Russisch, Türkisch) durch Studierende und Flüchtlinge. Mehrsprachiges Management inhaltlicher Veränderungen und Sprachqualität.
- **Veröffentlichung:** Entwicklung eines einheitlichen Designs, graphische Bearbeitung, Veröffentlichung in Print und Online.

Einbeziehung der Zielgruppe in die Entwicklung der Inhalte

- Beteiligung/ Partizipation von geflüchteten **Frauen und Männern** an der Erarbeitung der Inhalte und Vorgehensweisen im Workshop
- **Lehrende mit Fluchtbiographie und Kultur- und Genderkenntnissen**
- 3 GasthörerInnen mit Asylbewerberstatus (Programm Sharing Knowledge and Experiences der HAW) 9/2015-7/16
- Studierende mit Fluchtbiographie und **Kenntnissen über die Herkunftskulturen, von Frauen und Männern** in den Lehrveranstaltungen „Flüchtlingsgesundheit“ und als PraktikantInnen.
- Multiplikator*innen in der Ausbildung im Sommer 2016 unterstützten die Fertigstellung der Manuale (Moderationsanleitungen).
- **Beteiligung von Frauen und Männern, teilweise getrennte Angebote.**
- Beteiligung mehrerer MuttersprachlerInnen an den Übersetzungen, gemeinsame Übersetzungswshops.

Gewinnung von Geflüchteten als Peer-MultiplikatorIn

- Vulnerabilität und Marginalität der einzubeziehenden Gruppe, geringe Ressourcen (Finanzen, Zeit wg. Kursen oder Behördenterminen), unvorhersehbare Verlegung der Flüchtlinge in eine neue Unterkunft (Anreisewege und -kosten).
- Die TN können nicht immer kontinuierlich an der Ausbildung teilnehmen.
- **Probleme der Einbeziehung von Frauen: Kinderbetreuung, manche Frauen bevorzugen Kurse nur für Frauen oder wollen nicht als Minderheit (hoher Männeranteil) eine Ausbildung zur Multiplikatorin machen oder an Workshops teilnehmen.**
- Volatilität freiwilligen Engagements der MultiplikatorInnen
- Verständigung (Sprachenvielfalt) in der großen, heterogenen Gruppe
- Die Gewinnung von Teilnehmenden erfordert einen hohen Kommunikationsaufwand und sehr gute Vernetzung.

Peer-MultiplikatorInnen gewinnen und binden

- Beschäftigung eines Bundesfreiwilligen mit Flüchtlingsbezug aus dem Kreis der MultiplikatorInnen (Vorbild)
- Einladung von MultiplikatorInnen als Übersetzer bei den Schulungen für neue MultiplikatorInnen (Vorbild)
- **Kinderbetreuung durch studentische Hilfskraft, Angebot von reiner Fortbildung für Frauen, Frauen als Koordinatorinnen (niedrigschwellig)**
- Aufwandsentschädigung für Engagement
- Buddy-Programm mit Studierenden

Erreichen der Zielgruppe für Workshops vor Ort

- Großer Bedarf an Schulungen vor Ort, aber der Weg in die Einrichtungen ist mühsam.
- Es ist schwer Zugang zu finden zu ZEAs und Folgeeinrichtungen, die es ermöglichen, dass wir dort Schulungen durchführen.
- Das Sozialmanagement ist Akquirierung von Flüchtlingen für die Schulungen und der Organisation von Schulungen vor Ort gefordert und teils überfordert.
- Zugang zu und geeignete Bedingungen in der Fluchtunterkünften: Sozialmanagement als Gatekeeper, Träger müssen einverstanden sein, Security und Bestimmungen überwinden (z.B. polizeiliches Führungszeugnis)
- Erreichen der Zielgruppe in den Unterkünften: Werbung, Ansprache Motivation vor Ort.

- **Kooperation Top down:**

Gesundheitsämter, Verantwortliche in den Zentralen der Träger, Sozialmanagement oder Gesundheitsversorgung (ÄrztInnen, Pflegekräfte), Ministerien

- Vereinbarung fester und regelmäßiger Veranstaltungstermine.

- **Kooperation Bottom up:**

MultiplikatorInnen und einzelne SozialmanagerInnen vor Ort für Zugang zu Räumen und Kinderbetreuung, Kopplung mit Gesundheitspersonal und -räumen.

Programmmanagement

- Akquise von Mitteln für Prävention, bisher keine Förderung für Prävention bei Flüchtlingen durch Krankenkassen oder HAG.
- Nachhaltigkeit in der Programmsteuerung, Volatilität studentischen und freiwilligen Engagements.
- Kooperation mit Gesundheitsämtern und Unterkunftsmanagement ist aufwändig, auch hier ist ein partizipativer Ansatz wichtig (Identifikation, Engagement vor Ort).
- Immer wenn wir denken wir sind fertig, kommt eine Hürde daher... Auch bei uns sind Identifikation und Engagement wichtig!

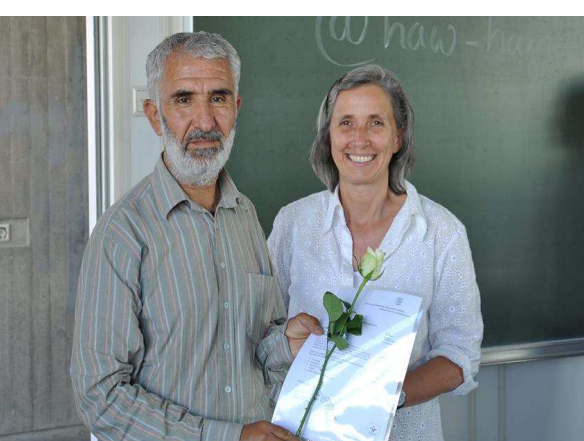
Kooperationen

- **in der HAW:** in Lehrforschungsprojekten und Abschlussarbeiten Themen erarbeiten, Schulungen durchführen und das Programm erweitern. Unterstützung durch die Pressestelle (Graphik) und Kollegen (Sachmittel). Verknüpfung mit Programm für Gaststudierende.
- **in Hamburg:** Gesundheitsämter, Betreiber (Fördern und Wohnen, DRK, ASB), Medizinischer Dienst, Vereine, ehrenamtlich Engagierte und Ministerien (BASFI, Landesamt für Lehrerbildung).
- **in Deutschland:** Bzga, Deutsche Gesellschaft für Prävention, Budrich-Verlag
- **Stiftungen, (Kooperationspartner):** Patriotische Gesellschaft, Buhck-Stiftung, Bürgerstiftung, Körber-Stiftung (Gesamt 9400 Euro), HAW Hamburg (4000 Euro)

Fazit

- **REFUGIUM fördert Schutzfaktoren**
- Die meisten Flüchtlinge sind sehr interessiert an der Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung ihrer Gesundheit.
- **Der ganzheitliche, aufsuchende Settingansatz erreicht geflüchtete Frauen und Männer.**
- Gesundheitsressourcen werden aktiviert und die Gesundheit gefördert.
- **REFUGIUM stärkt geflüchtete Frauen und Männer und befähigt sie ihre Gesundheit zu erhalten und das Gesundheitssystem richtig zu nutzen.**
- Die Gemeinschaft in den Unterkünften profitiert durch kompetente Ansprechpersonen und bessere Selbstorganisation der Geflüchteten in Gesundheitsfragen wie Hygiene.

- Flyer und Manuale sind kostenlos im Internet abrufbar. Printfassungen können bestellt werden (teilweise unentgeltlich).
- Das Material lässt sich sehr gut einsetzen in Peer-MultiplikatorInnenschulungen außerhalb Hamburgs, Ausnahme: Flyer Versorgung.
- Wir können Peer-MultiplikatorInnen-Schulungen in anderen Bundesländern/ Kommunen durchführen, aber leider nicht unentgeltlich.
- Wir führen Schulungen in Unterkünften auch im Umkreis von Hamburg durch.



REFUGIUM



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

REFUGIUM_Info@haw-hamburg.de

شكرا **Благодаря** **Teşekkürler**

благодаря

Danke

با تشکر

Thanks

Faleminderit